



Kreis = Wochenblatt.

Sonnabend, den 22. November.

Redaction, Druck und Verlag von M. Baumeister.

Landrätthliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

N^o 200. Anerkenntniß der rühmlichen Thätigkeit der Löschmannschaften bei einigen Bränden.

Es gehört zu den erfreulichsten Wahrnehmungen des Unterzeichneten, daß bei den in der letzten Zeit im diesseitigen Kreise stattgefundenen Feuersbrünsten neben großer Bereitwilligkeit der Löschmannschaften, den ihnen gegebenen Befehlen Folge zu leisten, auch mit großer Anstrengung gearbeitet und dadurch unter mitunter sehr ungünstigen Verhältnissen dem weitem Umsichgreifen des Feuers Einhalt geschehen ist. Namentlich ist dieses rühmliche Anerkenntniß den Löschmannschaften, welche bei der Dämpfung des Feuers am 9. und 11. d. M. zu Vogelsdorf und Ober-Langenöls thätig gewesen, ohne Ausnahme nicht vorzuenthalten und indem ich dasselbe, dem Antrage der betr. Wohlloblichen Ortspolizei-Behörden hierdurch entsprechend zur öffentlichen Kenntniß bringe, wird es mir zur angenehmsten Pflicht gereichen, wenn mir hierzu auch für die Folge Veranlassung geboten wird, ein gleiches Anerkenntniß auszusprechen.

Kauban, den 14. Nov. 1845.

Der Königl. Landrath.

N^o 201. Die Abstellung des Bettelwesens und die Errichtung von Armencommissio-
nen in den Dörfern betreffend.

Durch meine in der obenbezeichneten Angelegenheit unter dem 6. August dieses Jahres ergangene Verfügung habe ich mich wiederholt bewogen gefunden, auf den nachtheiligen Einfluß des Bettelwesens und das Bedürfniß der Einrichtung von besondern Armencommissionen aufmerksam zu machen und nachdem die von mir gewünschten Berichte von den Wohl. Orts- und Communalbehörden des platten Landes, auf welche sich diese Verfügung bezog, eingegangen sind, finde ich mich noch zu folgenden Bemerkungen veranlaßt:

Im Allgemeinen habe ich es als Grundsatz ausgesprochen, daß jeder Ortsbehörde freier Spielraum gelassen werden sollte, ob und inwieweit sie den in der eingangsbezogenen Verfügung enthaltenen Andeutungen nachkommen oder es vielmehr bei ihren bisherigen der Localverfassung mehr entsprechenden Einrichtungen bewenden lassen wolle und wenn ich dieß auch wiederhole und es namentlich gern anerkenne, daß an einigen Orten bereits die im Interesse des Allgemeinen unumgänglich erforderliche Aufmerksamkeit dem Armenwesen gewidmet und zweckmäßig verfahren worden ist, so habe ich mich doch aus den meisten der eingegangenen Berichte überzeugt, daß man auch

Fen beim
sp.
n 16. d.
und alle
frisch
ist ein
ler,
a Pirsch.
Tanz-
Delstird.
ur Zan-
hter.
* * *
dete *
sch *
tte *
hre. *
tatt *
* * *
er aus
der Ge-
Insizem.
nde.
Daser.
Egr. 2
- 1
gr. - 9
10
ter 4 Egr.
ne.

gern auf die von mir in Vorschlag gebrachten Einrichtungen eingegangen und dadurch schon manches Beispiel edlen Wohlthätigkeit hervorgerufen worden ist.

Die Zweckmäßigkeit muß allerdings erst die Erfahrung lehren und ich behalte mir vor, zu seiner Zeit nähere Auskunft über den Erfolg der Einrichtung zu erbitten, ich fühle mich aber verpflichtet, darauf besonders aufmerksam zu machen, daß wenn auch die Abschaffung des Bettelwesens in seiner ganzen Ausdehnung mit ein Hauptzweck derselben doch immer als höherer Gesichtspunkt mit festzuhalten ist, daß es auf Fürsorge für die Armen überhaupt, also auch für die, die nicht betteln und ganz besonders mit auf ihre Unterstützung in kranker also gänzlich hilfloser Lage ankommt und daß der gewählte Armenvorstand das Organ sein soll, welches die Sicherheit gewährt, daß kein Fall der Nothwendigkeit von Armenhülfe der Ortspolizei- und Communalbehörde unbekannt und nichts unversucht bleibt, was zu ihrer Unterstützung möglichst ohne directer Belastung der Gemeinde die Mittel gewährt. — Die Aufgabe ist sonach nicht leicht und von der Liebe zur Sache, welcher sich der Armenvorstand wie die vorgesetzte Orts- und Communalbehörde hingiebt, der Erfolg allein abhängig. — Schlußlich bemerke ich noch, daß folgendes Verfahren dem Zwecke am Entsprechendsten sein dürfte:

1) Bei der ersten regelmäßigen Sammlung assistirt der Ortsrichter dem Armenvorstand, 2) Jeder Armenvorstand fertigt für seinen Bezirk ein Verzeichniß sämtlicher Armen an. Darnächst 3) tritt der Armenvorstand mit dem Ortsgericht unter Leitung des Gutsherrn oder seines Stellvertreters zu einer Conferenz zusammen, worin die Armen zu classificiren sind: a) in solche, die unbedingt erwerbsunfähig, b) in solche, die nur unterstützungsbedürftig, und endlich c) in solche, bei welchen das Bedürfniß durch eigene Schuld hervorgerufen wird. In dieser Conferenz wird ferner das Maas der Unterstützung arbitrirt und das Resultat den zu versammelnden Armen eröffnet, wobei sich gewiß die Veranlassung zu den zweckdienlichsten Eröffnungen findet. 4) Nach den vorstehenden Grundsätzen finden wenigstens halbjährig bestimmte Conferenzen statt, um sich über die durch den Zeitverlauf eingetretenen Veränderungen von Neuem zu beraten.

Kaubau, den 16. Nov. 1845.

Der Königl. Landrath.

N^o. 202. Die Republication der Verordnungen wegen des Gebrauchs vorschriftsmäßiger Laternen betreffend.

Mehrere bei mir zur Anzeige gekommene Contraventionen wegen unvorsichtigen Umganges mit Feuer und Licht, geben mir Veranlassung, hiermit die Republication der Amtsblatt-Verordnungen vom 19. Febr. 1820 S. 72 und 20. Oct. 1821 S. 301. wegen des Gebrauchs vorschriftsmäßiger Laternen hiermit in Erinnerung zu bringen und die Wohlbl. Ortspolizeibehörden zu veranlassen, hierüber eine specielle Revision zu veranlassen, wobei die Orts-Einsassen auf die in der erstallegirten Verordnung bestimmten Strafen ausdrücklich aufmerksam zu machen sind. Die Wohlbl. Ortspolizeibehörden werden daher hierdurch aufgefordert, die angeordneten Local-Revisionen von Zeit zu Zeit vorzunehmen, und mir über das Resultat der nächsten Revision zu Ende December c. unermindert Bericht zu erstatten.

Kaubau, den 19. Nov. 1845.

Der Königl. Landrath.

N^o. 203. Die Erinnerung wegen rückständiger Termin-Eingaben betr.

Da die mehrsten der Wohlbl. Ortspolizeibehörden noch mit ihren Berichten 1) in Betreff der Revision der Maße und Gewichte, (Kreisbl. Erlaß vom 21. v. M. S. 362.), ferner 2) in Betreff der katholischen Dissidenten, (Kreisbl. Erlaß vom 30. v. M. S. 364.) noch im Rückstande sind, so veranlasse ich dieselben hierdurch, diese Berichte unfehlbar binnen 8 Tagen, bei Vermeidung der Einholung durch besondere Boten auf Kosten der Säumnigen, an mich einzureichen. Ueberhaupt bringe ich behufs Förderung eines geregelten Geschäftsganges die pünktliche Einreichung sämtlicher Termin- und andern Eingaben zur Begegnung von zeitraubenden Momenten wiederholt in Erinnerung.

Kaubau, den 19. Nov. 1845.

Der Königl. Landrath.

N^o. 204. Die wiederholte Aufforderung zur Subscription auf das Kreisblatt-Haupt-Sachregister betreffend.

Mit Bezug auf meine Kreisblatt-Erlasse vom (16. Juni c. S. 206) und (20. v. M. S. 355) betreffend die Herausgabe eines Kreisblatt-Haupt-Sachregisters von 1829 bis Ende 1845. fordere ich die Wohlbl. Communal-Behörden hierdurch wiederholt zur Subscription auf das an. Sachregister unter dem Bemerken auf, daß ich bei der Gemeinnützigkeit des Unternehmens hoffe, daß sich wenigstens so viele Subscribenten finden werden, als es unbedingt nöthig ist, um dasselbe in Ausführung zu bringen.

Ich f
terford
Kaubau

N^o

Der
- dessen
dirend
auf den
an den

Si

ber; Geb
; Zell; S
Kale, M
gesund;
schlagen.
Zäckchen
musteren
Gende, L

N^o 20

Die
sind ver
Kaut

An den

Wen
unserem
fürchten
haben, d
gan, dur
waltung
entsprech
den könn
nun zw
wärtige
in der
genblick
ein Me
Richter
Sie m
immer
rathen,
geringst
mer der
Uebel
zeigt J
wahren
Gute
jedemfa
hier ni
nicht
Wahre
angehö
berühr
mir n

Ich sehe daher den diesfälligen Anzeigen bis Mitte December c. entgegen, um das Weitererforderliche anordnen zu können.
 Lauban, den 19. November 1845.

Der Königliche Landrath.

N^o 205. Die Vigilanz auf den Corrigenden Lochmann aus Marklissa betr.

Der kürzlich aus der Strafanstalt zu Görlitz entlassene Corrigende Carl Benj. Lochmann dessen Signalement unten beifolgt, treibt sich nach mehrfach verübten Diebstählen vagabondierend herum. Die B. Ortsbehörden und Gensdarmen werden daher hierdurch aufgefordert, auf den 2c. Lochmann zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften, und pr. Transport an den Magistrat zu Marklissa abliefern zu lassen.

Lauban, den 20. November 1845.

Der Königl. Landrath.

Signalement: Name, Carl Benjamin Lochmann; Stand, Tagarbeiter u. Weber; Geburts- u. Wohnort, Marklissa; Religion, evangl.; Alter, 23½ Jahr; Größe, 5 Fuß 2 Zoll; Haare, licht blond, etwas kraus; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, grau; Nase, Mund, gewöhnlich; Zähne, gut; Bart, blond; Sinn, rund; Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, mittel; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: Der Blick sehr niedergeschlagen. **Bekleidung:** Dunkelgrüne Tuchmütze mit Schirm, blau-tuchenes kurzes Jackchen mit schwarzhörnerenen Knöpfen, gelb und roth gekästelte Kattun-Weste mit gelben gemusterten Knöpfen, blaue Zeughosen über die Stiefeln, lange kalblederne Stiefeln, ein leinenes Hemde, bunt kattunes halbes Halstuch, soll jetzt eine weißliche gegitterte Mütze haben.

N^o 206. Steckbriefs-Widerruf hinter die 2c. Grauschen Eheleute aus Schoosdorf.

Die mittelst Steckbriefs vom 6. Szepter c. (Kreisbl. S. 311.) bezeichneten Grauschen Eheleute sind verhaftet, daher die weitere Vigilanz auf dieselben wegfällt.

Lauban, den 14. Nov. 1845.

Der Königl. Landrath.

(Verspätet.)

An den Laubaner Correspondenten der schlesischen Chronik.

Wenn ich das Laubaner Local-Blatt zu unserem Delmetischer wählte, so glaubte ich den kürzesten und passendsten Weg eingeschlagen zu haben, denn dies ist wohl eigentlich das Organ, durch welches unsere gewerblichen und Verwaltungszustände einer allgemeineren Zweck entsprechenderen Betrachtung unterworfen werden könnten. Dieser Besprechung will ich mich nun zwar nicht unterziehen, es ist die gegenwärtige Erwiderung auf Ihren letzten Artikel in der schles. Chronik nur ein Kind des Augenblicks und ich bin weit entfernt mit Ihnen ein Mehreres zu verhandeln. Ihnen, strenger Richter, will ich das Feld nicht streitig machen, Sie mögen schreiben wie und was Sie nur immer wollen, wohlmeinend will ich Ihnen aber raten, künftig etwas vorsichtiger zu sein; die geringste Blöße, die Sie zeigen, bricht für immer den Stab über Sie. Daß Sie unsre alten Uebel noch nicht so ganz erkannt haben, das zeigt Ihr Artikel, Sie mischen Wahres mit Unwahrem und dabei geht leider oft das bezweckte Gute verloren. Ihre Irrthümer haben Sie jedenfalls schon eingesehen oder Sie müßten hier nicht ansäßig sein, also mit eigenen Ohren nicht gehört haben, was an Ihrem Muffake Wahres ist. Ich nehme aber an, daß Sie uns angehören, darf also wohl auch das nicht erst verüben, was Sie Selbst schon wissen. Wer mir nun besonders am Herzen liegt, das sind

die armen Bäcker, Sie waren doch gar zu grausam, gar zu rücksichtslos; Sie rühren da eine alte längst mit Gras bewachsene Geschichte auf, keinen Menschen außer Ihnen fällt es ein darüber noch etwas zu sagen, wir sind zu sehr an unsre Semmeln gewöhnt. Wie ungern trennt man sich nicht von seinen Gewohnheiten, die einem oft zur Lebensbedingung geworden sind. Ueber der Semmel haben Sie in Ihrem Eifer ganz und gar das liebe Brod vergessen, möchte nur das was den Erstem abgeht den Letztern zufließen, wir könnten dann schon zufrieden sein; die s. g. Zugabesemmelchen sind ja glücklich abgeschafft und dafür ist größeres Brod versprochen. Ein oder zwei () Bissen am Brod mehr machen das Jahr hindurch was aus. Ich halt's mit dem lieben Brod, mögen Sie die Semmelfrage inzwischen lösen. Es ist aber auch gar nicht so schlimm wie Sie es machen, wir haben anerkannt tüchtige Bäcker, allein die hier bisher obwaltenden Verhältnisse machten es ihnen sehr schwer, wenn nicht unmöglich, sich mit ihren Producten besonders auszuzeichnen, das wird aber hoffentlich in Bälde anders und werden dann die Bäcker schon unter sich ohne Hülfe von außen Concurrenz eröffnen. Hierbei denke ich an die hiesigen Müller, die Sie ganz links liegen lassen. Wer hier nicht selbst mahlen lassen kann, der lasse sich den Appetit auf Mehlspeisen ja vergehen, das Mehl womit die Müller handeln, ist mitunter doch gar zu schlecht. Wenn es erfordert werden sollte, können Proben derglei-

chen Mehlsorten, die man auch unter dem Namen „Weizen-Kern-Mehl“ verkauft, geliefert werden. — Aber nehmen Sie, strenger Herr, es nur nicht übel, daß ich Ihnen hier etwas in's Handwerk gepfuscht habe, ein Mensch kann nicht Alles wissen, Sie also auch nicht, wenn Sie's uns Laubanern auch gern glauben machen möchten. So z. B. glauben Sie gewiß auch, daß Wasser keine großen Dinge thun kann, denn Sie ignoriren es ganz und gar, daß des Wassers bei uns immer weniger wird, wenn sich nicht endlich der Herr Röhremeister der verschmachtenden Laubaner annimmt. Es thut aber wirklich große Dinge, wenn es endlich gar aus geht und das wissen sogar ganz schlechte Laubaner Bürger, daß mitunter das fließende Wasser in ihren Höfen plötzlich zu einem stehenden wird. Die Beschaffenheit des Neujahrs-Gegen-Wunsches bestimmt die Stärke oder Schwäche des Wasserstrahls durch's ganze Jahr. Neujahrs-Gegen-Wünsche zum Geldwerthe von 8 oder 12 guten Groschen werden, wie Beispiele vorhanden, sogar zurückgewiesen; der Wasser verlangende Bürgerwunsch wird aber in solchen Fällen nicht etwa zu Wasser, Gott behüte, er wird dann erst recht zu keinem solchen, die Quelle verstopft bis auf Weiteres. Aber auch ein zweites (Halb-) Element, das mit dem Feuer verwandte künstliche Licht droht uns mehr wie je zu verlassen; er ist grausig der Gedanke, daß wir endlich Alle ohne Ausnahme so im Finstern herumkrabbeln und vergebens einen Weg aus diesem Labyrinth suchen werden. Die Bewohner einiger Straßen der innern Stadt sind schon ab und zu auf diese größte der Finsternisse vorbereitet worden. Jetzt geht's allenfalls noch, denn wer verliert wohl ganz den Muth, wenn noch ein schwaches Licht, ob auch in weiter Ferne, blinkt. Was meinen Sie zu diesen Thatsachen? Sie strenger Herr sehen also nicht Alles; so viel aber sehen Sie gewiß, daß uns eher Wasser und Licht, als Brod und Semmel ausgeht. Ihre übrigen Anstöße mag ein gehörig Unterrichteter aus dem Wege räumen, (?) das aber weiß auch ich, daß unser neuer Kantor noch nicht formell gewählt ist.

Der Falkenstein.

(Fortsetzung.)

In dem Augenblicke hörte man einen dumpfen Donnerschlag. Das Pulver (damals noch sehr unbekannt) äußerte seine zerstörende Kraft — die Mauer erbebte in ihren Grundfesten; ein großer Theil wankte nach innen zu und stürzte krachend zusammen. Jetzt eilten die Stürmenden die Leiter hinauf, drangen durch die Oeffnung in den Hofraum und erfüllten die Luft mit freudigem Siegesgeschrei. Knirschend sah Wasenstein die Mauer zusammen-

stürzen; sein Horn rief die Knechte schnell von den Zinnen in den innern Hofraum, dann rannte er in die Halle, riß aus dem Kamine einen Feuerbrand, und steckte ihn unter das aufgeschichtete Holz. Die Flamme leckte an dem hölzernen Getäfel hinauf und dunkle Rauchwolken zogen an der Decke hin. „Sie werden die Vögel gebraten finden,“ sagte er mit teuflischem Grinsen, „wer andern nichts gönnt, soll auch nichts haben.“ Er sprang auf das Roß; mit seinem Winke rasselte die Zugbrücke nieder, und über sie sprengte der Raubritter mit seinen Knechten.

13.

Mit Erstaunen sah sich der Junker von Burgau in dem Hofraume ohne den geringsten Widerstand zu finden; einen Ueberfall fürchtend drang er vorsichtig durch eine Seitenpforte in den innern Hofraum; er war leer, denn schon hatte Wasenstein die Burg verlassen. Da sah er den schwarzen Rauch aus den Fenstern emporwallen und begriff Wasensteins Tücke. Wie ein Rasender stürzte er durch die Thüre; er rufte den theuern Namen Anna; ein furchtbares Kreischen aus den obern Gemächern antwortete ihm. Durch den Rauch dringend eilte er in das zweite Stockwerk, woher der Ton schallte. Er sieht ein weißes Gewand und eilt auf die Gestalt zu, die auf den Knien liegt. Es ist Gertraut. „Wo ist Anna, Weib?“ schrie der Junker. Sie deutet auf eine Thüre, und der Junker eilt darauf zu. Sie ist verschlossen, aber mit einem furchtbaren Streiche des Streitkolbens sprengt er das Schloß und stürzt in's Zimmer. Hier lag Anna, betäubt von dem Geschrei und der Angst, was es bedeute; sie stieß einen lauten Schrei aus als die Thüre brach, und sank ohnmächtig zur Erde.

Ohne Zögern nimmt er sie auf die Arme und trägt sie die Treppe hinab. Der Dampf droht ihn zu ersticken, vor ihm und um ihn knistern die Flammen, aber die theure Last giebt übermenschliche Kräfte, und über die eingestürzten Balken springt er hinweg, die steinerne Treppe hinab in's Freie. Freudig sieht er Gertraut, im Hofraume stehend. Sie war an ein Fenster geeilt und etliche Knechte hatten auf ihr Geschrei eine Leiter angelegt und sie gerettet. Ihrer Obhut übergiebt er die Ohnmächtige und eilt über die Zugbrücke in das Getümmel. Er kam zu rechter Zeit. Wasensteins Ausfall war für die Belagerer verderblich; die

Stürmend
nicht schue
tenen, we
legen.
sterben m
Beispiel f
ten Kamp
Zuerst
gen mit
verächtlich
Parade f
auf ihn
„Da, St
gen Sch
ihn weg
Knecht
feld am
und neig
ritters.
der Herz
zerpreng
Herzog e
ler zu:
wertete
deite m
Herzogs
Zwar sp
sein Les
Kraft e
furchtba
Da
Junker
Engel.
sich dem
und sch
Harnise
Zugleid
zu: vor
er verl
vern u
den Ei
es mit
fen spr
wichen.
sprengt
durch
Walltra
sprengt
Da
straße
hend;
gen sa

Stürmenden um die Mauern vertheilt, konnten nicht schnell herbeieilen, und so war er an Zahl denen, welche sich ihm entgegen warfen überlegen. Das Bewußtsein, daß er siegen oder sterben müsse, steigerte seine Kraft und sein Beispiel forderte seine Knechte zum verzweifelten Kampfe auf.

Zuerst stellte sich ihm der Freifechter entgegen mit seinem langen Meisterschwerte, kein verächtlicher Gegner; aber trotz seiner guten Parade fuhr des Raubritters Schwert saugend auf ihn nieder und spaltete die Blechhaube. „Da, St Veit!“ stöhnte der Meister vom langen Schwerte und stürzte zu Boden. Ueber ihn weg sprengte Wasenstein auf die Saganer Kanknechte und trieb sie zurück, auf das Blachfeld am Fuße des Felsens; der Sieg schwankte und neigte sich endlich auf die Seite des Raubritters. Von etlichen Knechten bedrängt konnte der Herzog seine Schaar nicht ordnen; sie ward gesprengt und nun drang Wasenstein auf den Herzog ein. „Ghrlicher Kampf,“ rief ihm dieser zu: „Giner gegen Ginen!“ Wasenstein antwortete mit einem lauten Gelächter und rief desto mehr Knechte herzu. Das Pferd des Herzogs stürzte von einer Lanze durchbohrt. Zwar sprang der Herzog herab, aber nun war sein Leben in der größten Gefahr, denn seine Kraft erlag, und nur schwach parirte er die furchtbaren Hiebe von Wasenstein's Schwerte.

Da eilte, gefolgt von einigen Reifigen, der Junker von Burgau herzu als sein rettender Engel. Mit seinem Streitkolben bahnte er sich den Weg zum Herzoge, stellte sich vor ihn und schlug Wasenstein vor die Brust, daß der Harnisch brach und Wasenstein zurücktaumelte. Zugleich rief der Herzog seinen Lanzknechten zu: vorzudringen. Jetzt sah Wasenstein, daß er verloren sei. Seine Knechte wurden von vorn und im Rücken gedrängt und ergaben sich den Siegern. Da spornte er sein Roß, daß es mit furchtbarem Saße in den dicksten Haufen sprang und die Lanzknechte bestürzt zurückwichen. Er benutzte ihre Verwirrung und sprengte mitten durch die entstandene Lücke hindurch auf die Straße. „Ihm nach!“ schrie Wallraf, entriß einem Knechte das Pferd und sprengte fart.

Da gewahrte man plötzlich auf der Landstraße einen einzelnen Reiter langsam dahertrabend; wie er aber Wasenstein auf sich zusprengen sah, legte er die Lanze ein und stürzte sich

mit Sturmeschnelle auf ihn. Eine große Staubwolke stieg auf; als sie sich zertheilte, sah man Wasenstein am Boden liegen; der fremde Ritter aber wischte sein Schwert an des Rosses Mähne ab und ging dem Junker entgegen. Es war eine hohe Gestalt; als er das Visir aufschlug, erblickte man ein bleiches Gesicht von weißen Locken umkränzt. Eine süße Ahnung durchbebt des Junkers Brust und ward zur süßesten Gewißheit. Mit dem Freudenrufe: „mein Vater, mein Vater!“ stürzte der Jüngling auf den Ritter zu und sank in seine Arme.

(Beschluß folgt)

Danzig, 6. November. Unsere Stadtverordneten haben in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, für einen disponiblen Fond von 20,000 Thalern zu den jetzigen Preisen Lebensmittel einzukaufen und diese später, wenn Steigerung eintreten sollte, an hilfsbedürftige Bürger zum Kostenpreise zu verkaufen. Eine Kommission zur Leitung dieser Angelegenheit und zur Bewerkstelligung der nöthigen Ankäufe ist ernannt worden.

Gedanken.

Wer von dem Himmel nur die Erde verlangt, für den hat die Erde keinen Himmel; wer unter den Menschen nur einen Engel sucht, der findet kaum einen Menschen; wer aber unter Menschen nur Menschen sucht, der findet gewiß seinen Engel!

Ehen werden im Himmel geschlossen; die Sonne und der Mond waren das erste Ehepaar daselbst. Der Mond ist wie jeder Ehemann; wenn er sich von seiner Frau entfernt, nimmt er zu, wie er seiner Frau wieder nahe kommt, nimmt er ab.

Warum verlieren die Frauen den Namen, wenn sie heirathen?

Weil sie sonst nichts dabei zu verlieren haben.

Auflösung der Charade in No. 46:

S o n e t t.

L o g o g r i p h.

Mit dem Schwert in der nervigen Faust erkämpfen mich Helden,
Wenn in blutiger Schlacht Mavors zum Siege sie führt;
Aber bei tobenden Wettern und Stürmen, in schlechten Quartieren
Wären sie manchmal froh, wenn ich sie labt ohne h.

Kirchen-Nachrichten.

Sonntag, den 23. Nov. 1845:

Gedächtnisfeier der Verstorbenen.

Vormittags-Predigt: Hr. Catechet Schmidt.
Nachmittags-Predigt und Amts-Woche: Hr. Diac. Bornmann.**G e b o r e n.**

Den 22. Oct. dem B., Lederhändler und Stadtverordn. Vorsteher Hr. Ernst Wilh. Gertraut Schubert ein S., Gustav Towald. — Den 26. dem B. und Gutbes. Hr. Carl Wilhelm Jäckel ein S., Heinrich Wilhelm Hugo. — Den 6. Nov. dem Jmw. und Tagarbeiter Joh. Gottlieb August Gerlach in Nieder-Kerzdorf eine F., Ernestine Emilie. — Den 8. dem B. und Freiw. Johann Gottlob Berndt ein S., Ernst Hermann. — Den 11. dem B. u. Tagarbeiter Johann Gottlieb Jäckel eine F., Emilie Ernestine. — Den 12. dem B. u. Tagarbeiter Carl Ghrenfried Schwerdtner eine F., Ernestine Henriette. — Den 14. dem Organist u. Musiklehrer Hr. Heinrich Julius Eschrich ein S., Felix Julius Hermann. — Den 15. dem B. und Freiw. Carl Wilhelm Hofrichter ein S., Wilhelm Heinrich.

Den 18. geb. e. tobten Sohn die unverehel. Johanne Rosine Hoffmann.

G e t r a u t.

Den 17. Nov. der Jmw. und Zimmerges. Rudolph Gustav Hennig, mit Johanne Caroline Kiedel, des Häuoler u. Zimmerges. Joh. Gottlob Kiedel in Neu-Bertelodorf 2te Tochter 1ster Ehe. — Den 18. der Jmw. und Bleicharb. Johann Leberecht Voigt in Friedeberg a. D., mit Jgr. Christiane Auguste Baumert, des hiesigen B. und Ackerbes. Johann Carl Baumert 3te Tochter.

G e s t o r b e n.

Den 15. Nov. des B. und Webers Carl Wilhelm Hofrichter Sohn Wilhelm Heinrich, alt 1 Tag. — Den 16. d. B. u. Hausbes. Joh. Glieb. Werner Sohn Eduard Gustav, alt 1 J. 5 M. 14 T.

Amtliche und Privat-Anzeigen.**B e k a n n t m a c h u n g.**

Die Anfuhr von 120 Röhrlöchern aus Neuhammer soll in einem auf

den 2. December

Vormittags um 10 Uhr

in dem magistratualischen Sessionszimmer anstehenden Termine an den Mindestfordernden unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen verdungen werden, und werden Unternehmungslustige hierzu eingeladen. Lauban, den 18. Nov. 1845.

Die Röhrlöcher-Deputation.**Freiwilliger Verkauf**

vor dem Stifts-Gerichts-Amte zu Kloster-Lauban.

Die zum Zimmermann Michael Römerschen Nachlaß gehörige Häuslerstelle sub No. 207 zu Pfaffendorf ortsgerechtlich auf 368 Rg. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur zu Lauban einzusehenden Taxe, soll in dem anderweit auf

den 13. December d. J.

Vormittags um 11 Uhr

anberaumten Termine an ordentlicher Gerichtsstelle hier freiwillig subhastirt werden.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Zu dem auf dem Bahnhof bei Koblitz anzulegenden Perron soll die Lieferung von 5220 Rg. sauber bearbeitete Sandsteinplatten 4 Zoll stark 3 Fuß breit, an den Mindestfordernden auf dem Wege der Submission verdungen werden.

Die Lieferung muß bis 1. April 1846 beendet sein, und werden geeignete Lieferanten hierdurch veranlaßt, ihre Forderungen mit Angabe der Brüche aus welchen die Platten zu entnehmen sind bis zum 1. December d. J. in dem technischen Bureau der III. Bau-Abtheilung hieselbst wohlverschlossen abzugeben an welchem Tage Vormittag 11 Uhr die Eröffnung derselben erfolgen wird.

Die allgemeinen Lieferungs-Bedingungen können in den gewöhnlichen Geschäftsstunden in dem benannten Bureau eingesehen werden. Bunzlau, den 3. November 1845.

Im Auftrage der
Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Abtheilungs-Ober-Ingenieur
(gez.) **Ludewig.**

Brennholz-Verkauf.

In der Gräflich zu Solmschen Behrauer-Haide auf dem Altenhainer und Gartenfurther Mevier, sollen

den 3. December e.

450 Klaftern Durchforstungs-Scheit- und Knüppel-Holz gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich am gedachten Tage früh um 9 Uhr beim Förster Fuchs auf Herrmannsberg einzufinden. Desgleichen werden

den 4. December e.

auf dem Marienhaus-Mevier 250 Klafter ganz gutes kiefern Scheitholz meistbietend verkauft, wozu die Käufer ersucht werden, sich Vormittags um 10 Uhr in Marienhaus einzufinden.

Klitschdorf, den 18. Nov. 1845.

Reder.

Sonntag den 23. d. M. Vormittags 11 Uhr Gemeinde-Versammlung in der Waisenhaus-Kirche.

Lauban, den 18. Nov. 1845.

Der Vorstand der christkathol. Gemeinde.

Ein noch brauchbarer zweispänniger Mannwagen steht zu verkaufen in No. 352 vor dem Nicolaithere.

B e
Bei d
Preisen fi
anlaßt, v
Weißbier
die Tonm
tität unter
10 Pfenn
Berber

D aß
Tüchern,
waschen,
einem ge

Alle
alle ande
auch in
wird noc
kleie zu

ist die e
Rückenst
mige Ri
auch Et
zu Weib
beziehen

Auf
ein no

Die
an bis
gänge,
schreiber
Marktli

In
ich mich
tum hie
träge
gegen l
Verte

Ein
ben un

Bekanntmachung.

Bei den gegenwärtigen hohen Getreidepreisen fühlt sich Unterzeichneter dringend veranlaßt, vom 1. December c. an Braun- und Weißbier in gleicher und zwar guter Qualität, die Tonne Pr. für 2 fl. 20 kr. und in Quantität unter einer 1/4 Tonne Ein Quart für 10 Pfennige zu verkaufen.

Beerberg, den 19. Nov. 1845.

Bombach,
Brauer - Meister.

Bekanntmachung.

Daß alle Arten von Tibet, Merino und Züchern, überhaupt alles Wollene, bei mir gewaschen, degalirt und calistriert wird, mache ich einem geehrten Publikum ergebenst bekannt.

Tuchappreteur **Zwick,**
Raumburger-Gasse No. 325 wohnhaft.

Alle Sorten Dauer-Mehl, so wie auch alle andern Sorten Mehl, sind in ganzen wie auch in kleinen Quantitäten zu haben, und wird noch bemerkt, daß fortwährend roggene Kleie zu bekommen ist beim

Getreidehändler **Scholz**
auf der Brüdergasse.

Zu vermietthen

ist die erste Etage, bestehend in 4 Stuben, Küchenstube, Alkoven, Speisegewölbe, geräumige Küche, Bodenkammer, Keller, Holzstall, auch Stallung, wenn es gewünscht wird, und zu Weihnachten oder auch künftige Ostern zu beziehen beim

Getreidehändler **Scholz.**

Auf dem Dominio zu Logau steht ein noch junger Esel zu verkaufen.

Die Amtsblätter vom Monat Mai 1816 an bis Ende December 1844, also 29 Jahrgänge, eingebunden, sind bei dem Gerichtsschreiber **Wagenknecht** in Rengersdorf bei Marklissa zu verkaufen.

In der sehr schlecht dotirten Stellung sehe ich mich veranlaßt, einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich Aufträge von Noten- und andern Schreibereien gegen billige Zahlung stets besorge.

Bertelsdorf, den 20. Nov. 1845.

Oder,
kathol. Schullehrer.

Ein Regenschirm ist bei mir stehen geblieben und kann selbiger abgeholt werden beim
Handelsmann **Lindner.**

Bei unserer Abreise nach Neu-Tomyßl empfehlen wir uns unsern lieben Freunden und Bekannten zum fernern gütigen Andenken mit dem Zuruf eines herzlichsten Lebewohls.

Lauban, den 11. November 1845.

Dr. Kruschwitz nebst Frau.



Offner Dienst.

Ein tüchtiger Wirthschafts-Vogt, welcher auch die Schirr-Arbeit versteht und gute Atteste aufzuweisen hat, kann für nächste Weihnachten ein gutes Unterkommen finden, wozu sich bei dem Dominium Wingendorf bei Lauban zu melden.

Offner Dienst.

Ein mit guten Attesten versehener Verwalter, auch verheiratet aber ohne viele Familie, welcher für nächste Weihnachten oder auch Ostern ein anderes Engagement sucht, hat sich mit Abschrift seiner Atteste bei der Expedition d. Blattes zu melden.

Ein weißer Schwan

hat sich aus dem Dominialhose von Schadewalde bei Marklissa verfliegen. Derjenige, welcher über den gegenwärtigen Aufenthalt desselben Auskunft geben kann, oder ihn lebendig abgeliefert, erhält außer den Futterungs- und Einfange-Kosten eine angemessene Belohnung.

Gustav Köhler

erlaubt sich, für die Wintermonate sein **Bücher-Leseinstitut**, wie seine mit sorgfältiger Berücksichtigung des Neuesten und Besten assortirten **Journal- und Almanach-Cirkel**

von Neuem der gefälligen Theilnahme für in- und auswärtige Lesefreunde zu empfehlen.

Der für Erstes Ende huj. a. gratis auszugebende Catalog No. 2 wird die Versicherung rechtfertigen, daß die diesjährigen Nachschaffungen von Romanen, Gedichten, Theater-schriften, von Politicis etc. in Bezug auf Quantität und Qualität reichhaltig genannt werden können.

Die billigen Bedingungen sind durch öftere Anzeigen etc. genügend bekannt.

Etablissements - Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum machen wir hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir am heutigen Tage eine

Posamentier- und Tapissiererei-Waaren-Handlung en gros & en detail

unter der Firma:

Walter & Herrmann

auf hiesigem Plage, **Obermarkt No. 21**, im Hause des Herrn **August Starke** eröffnet haben. — Bei einem auf's reichhaltigste sortirten Lager von

Posamentier = Waaren,

bestehend in seidnen und wollenen Schnüren, Quasten, seidnen und wollenen Kleider- und Meubles-Gimpfen, Meubles-Borden, Kleiderfranzen, Gardinenfranzen und Borden, Bänder, Knöpfen, Fischbein etc.; ferner von

Tapissiererei = Waaren

in allen Sorten Zephyr-, Tapissiererei-, Berliner und englischen Strick-Wollen, Vieogne, allen Gattungen Zwirnen; Näh-, Häkel-, Mosaik- und Tapissiererei-Seiden; Metall- und Glas-Perlen; Chenillen, Cannevas, Glanzgarnen und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln; verbunden mit einem

Lager der neuesten, beliebtesten Stick = Muster von größter Auswahl,

empfehlen wir uns bei vorkommendem Bedarf und versichern jederzeit die reellste Bedienung.

Görlitz, den 12. November 1845.

Walter & Herrmann.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen und zu haben:

Theodor Hofferichter,

12 Predigten,

gehalten in den christkatholischen Gemeinden zu **Breslau, Friedeberg a. O., Görlitz, Landesbut, Lauban, Liegnitz, Lüben, Striegau und Waldenburg.**

Erster Band. 10 Bogen gr. 8. geb. 15 Sgr.

Lauban, den 22. Nov. 1845.

M. Baumeister,
Buchdruckereibesitzer.

Höchster und niedrigster Getreide = Preis.

1845.	Weizen.						Roggen.			Gerste.			Hafer.				
	weißer		gelber				Ihler.		Sgr.	Pf.	Ihler.		Sgr.	Pf.	Ihler.		Sgr.
Lauban, den 19. Nov.	3	10	—	3	—	—	2	12	6	1	27	6	1	3	9		
	3	5	—	2	27	6	2	6	3	1	25	—	1	—	—		
Marklissa, den 15. Nov.	3	3	9	—	—	—	2	8	—	1	22	6	1	1	3		
	—	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	—	1	—	—		

Victualien = Preis

in Lauban:				in Marklissa:			
Heu, (durchschnittlich) à Str.	27	Sgr.	6 Pf.	Heu, (durchschnittlich) à Str.	25	Sgr.	— Pf.
Stroh (beagl) à Schock	5	Ihler.	20	Stroh (beagl.) à Schock	5	Ihler.	—
Rindfleisch à Pfund	2	—	6	Rindfleisch à Pfund	2	—	6
Schweinefleisch —	3	—	—	Schweinefleisch —	2	—	6
Schweinefleisch —	3	—	—	Schweinefleisch —	2	—	6
Kalbsteisch —	1	—	9	Kalbsteisch —	1	—	9
Bier à Quart	—	—	10	Bier à Quart	—	—	10
Einfacher Korn 2 Sgr. 6 Pf.	Deppelter	4	Sgr.	Einfacher Korn 3 Sgr.	Deppelter	5	Sgr.

Sammelhohe: Hr. Haase auf der Naumburger-Gasse.

Wachtel: Hr. Franz auf der Naumburger-Gasse.

No. 2
 Di
 steuer-
 Ausfall
 anzurech
 Uel
 gleich n
 Jahr m
 ten, der
 Laub

 Mi
 macht, d

 In
 scham m
 worden:
 gefuttert
 dreizipfl
 tuch, br
 ver-Unt
 Feuersta
 Lau